

Ende mit zierlichen Gesimsen konsolenartig abschließen. Geringere Reste sind von dem herzoglichen Palaß in Mantua, bedeutendere wieder von dem gewaltigen, düsteren Schlosse der Visconti zu Pavia erhalten. Der Palaß der Scaliger zu Verona ragt mit seinen ernsten Mauermaßen und dem luftigen Thurme trotzig ^{Verona.} auf, während in der Nähe die in reichen gothischen Formen ausgeführten Grabmäler der Scaliger das Andenken jenes gewaltthätigen Herrschergeschlechtes noch nachdrücklicher einprägen. Es ist eine der eigenthümlichsten Anlagen, dieser

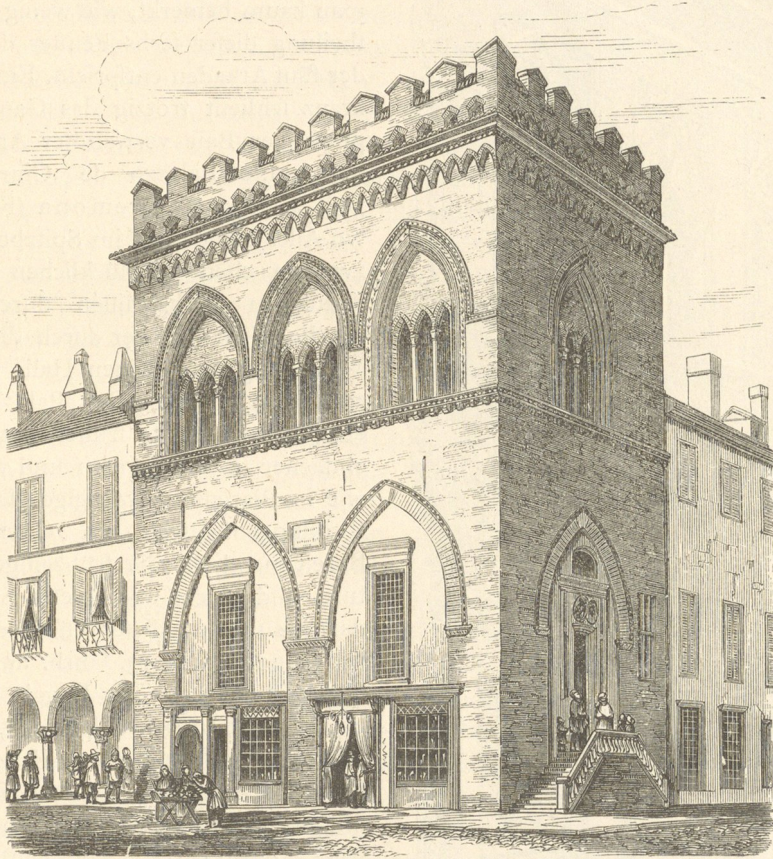


Fig. 740. Halle zu Cremona.

kleine durch eine Umhegung von Steinpilastern mit kunstvoll gearbeiteten Eisengittern abgeschlossene Friedhof mitten in der Stadt. Jedes Denkmal besteht aus einem Sarkophag, der auf einem von Säulen getragenen Unterbau ruht und von einem Baldachin überragt wird, der sich wiederum auf Säulen wie ein Altartabernakel schlank emporbaut. Spitzbögen, mit Wimpergen und auf den Ecken mit Fialen eingefast, tragen den pyramidalen Oberbau, der von einer Reiterstatue des Verstorbenen gekrönt wird. Noch derb und massenhaft, dabei völlig schlicht ist das Grabmal des Can Grande († 1328), etwas entwickelter, schlanker und feiner das des Can Mastino († 1350), am reichsten und glänzendsten, in achteckiger Form entwickelt, mit prächtiger Dekoration, das des Can Signorio († 1375), als Werk